

# Anmerkungen zu den historischen Dokumentationen Guido Knopps

## Bausteine Knopp'scher Dokumentation

### **Problem 1: Biographischer Narrationsaufbau** →

**Strukturen** verschwinden, **Ursachen, Gründe und historischer Kontext der Ereignisse** bleiben blass, Anäherung an die narrativen Prinzipien von Abenteuer- und Kriegs(spiel)filmen: Nationalsozialismus an die Biographie Hitlers gebunden → **alleinige Verantwortung Hitlers** wird suggeriert und **Opferrolle des deutschen Volkes** betont! Einzelnen Personen wird durch die personalisierte Darstellung häufig eine Bedeutung zugesprochen, die sie so nicht hatten.

**Problem 2: Die Verwendung propagandistischer Filme als Dokumente** → **Wochenschauen** oder andere **zu Propagandazwecken hergestellte Aufnahmen, privat gedrehte Filme.**) → Transport nationalsozialistischer Propaganda durch unreflektierten / nicht problematisierten Einsatz.

Originalton oft durch im Studio erzeugte Geräusche, Musik, Originaltöne, Kommentar oder Erzählung von Zeitzeugen ersetzt.

### **Problem 3: Die Zeitzeugen:**

**Sie sind mit der Autorität der Dabeigewesenen ausgestattet, hoher Glaubwürdigkeitsanspruch!**

**Falsches Erinnern, zeitliche Distanz** zwischen Ereignis und Rekonstruktionsprozess, Einfluss **heutiger Werte und Normen**, **persönliche Motive**, die eigene Rolle herauf- oder herabzusetzen, **Einfluss des Interviewers etc. etc.** bleiben **unerwähnt**. **Fragen** des Interviewers sind nicht zu hören, Statements **beliebig geschnitten!**

### **Problem 4: Die Präsentation der Opfer und der Täter:**

**Die Fragwürdigkeit insbesondere der Aussagen der Täter** bleiben vom Regisseur unbeachtet. (Rechtfertigungs- und Verharmlosungsstrategien können so vom Zuseher kaum erkannt werden)

**Unzulängliche Kennzeichnung** der Personen („Wehrmachtsangehöriger“, „damals Offizier“ usw.) macht eine Einschätzung des Grades der Involvierung des Zeitzeugen unmöglich.

Bei Präsentation der Opfer starke **Betonung des Emotionalen**.

(Betroffenheit als Leitziel histor. Lernens überaus problematisch!)

## **Das Problem (?) der Verwendung historischer, historisierter und aktueller Bilder:**

Filmmaterial häufig als Bestätigung und **Illustration des Gesagten** („Off-Ton“) eingesetzt - oft ohne erkennbaren Zusammenhang mit der Aussage des Textes!

Verfremdete, tagesaktuelle Aufnahmen (Landschaften, historische Stätten, dynamische Aufnahme aus dem Blickwinkel des Zeitzeugen → Kamerafahrten) optisch den historischen Fotos oder Filmdokumenten angeglichen: **Spannungseffekte!**

## **Das Problem des Kommentars:**

**Strategie der durchgehenden Emotionalisierung, theatralische, pathetische Intonation von Sprechern und Übersetzern**, Bildaussage und Kommentar oft nicht deckungsgleich (den Bildern wird die Interpretation des Kommentars ‚übergestülpt‘)

# **Inwieweit behindert die neue Knopp'sche Ästhetik das Entstehen reflektierten Geschichtsbewusstseins?**

**Hitlerzentrierung** und **Befehlsnotstand** sind fragwürdig gewordene Erklärungsmuster, die die Rolle der vielen Mittäter, Mitwisser und Sympathisanten unterbelichtet

Die immens wirksame **Emotionalisierung** lässt wenig Raum zur Reflexion oder kritisch-distanzierten Auseinandersetzung mit der Darstellung.

Geschichte erscheint als unumstößliches Faktum: Kontroversen und Diskurse werden zwar ab und zu benannt, aber gleichzeitig für den Betrachter als ‚gelöst‘ dargestellt

Die Darstellung kann zur emotionalen Überforderung führen und letztlich **Abwehr- oder Verdrängungsreaktionen** (gerade bei Jugendlichen) hervorrufen.

NS erscheint als etwas Exotisches und Fremdes: Eine „**Verschärfung der Wachsamkeit auch sich selbst gegenüber**“ wird durch die Art der Darstellung schwer gemacht.

**Filmästhetische Vereinnahmung ohne kritisches Gegenpotential** verhindert eigenes Nachdenken und selbstständige Urteile, somit auch die Entwicklung eines reflektierten, selbstreflexiven Geschichtsbewusstseins

## Beobachtungen beim Betrachten des Beginns des Dokumentarfilms von Guido Knopp „Hitler – der Erpresser“

- |  |   |   |
|--|---|---|
| Musik, die bewegten Bilder erstarren zu Schwarz-Weiß-Negativen   | ➔ | Musik unheilschwanger, bedrohlich, die Negativbilder verstärken den unheimlichen Eindruck |
| Zeitzeuge Spitzzy: Hitler war ein Gambler (ahmt Hitler stimmlich nach)   | ➔ | Ante-post-Standpunkt  |
| Zeitzeuge Habsburg: Bilder (was ist gemeint?) waren grotesk!   | ➔ | Aussage ohne argumentativen Hintergrund   |
| Zeitzeuge (nicht ausgewiesen): Hitler hatte die Psyche eines Irren, Realist war er nicht!                          | ➔ | Qualifikation zu einer solchen Aussage?   |
| Fotos: Hitler in Großaufnahmen   | ➔ | Diabolischer Eindruck   |
| Hitler- Zitat eingeblendet: schrille Musik   | ➔ | Die Musik konnotiert negativ  |
| Off-ton: Hitler erpresste die Macht, erpresste die Partei, täuschte den Reichspräsidenten, verführte die Deutschen | ➔ | Entlastungsstrategie: Hitler als Alleinschuldiger?  |
| Grandiose Filmaufnahme: Hitler fährt (schwebt) durch die Massen (Rieffenstahl?)                                    | ➔ | Unkommentierte Propaganda-aufnahmen   |
| Zeitzeuge („Sudetendeutscher“): Hitler war nicht normal  | ➔ | Qualifikation des Zeitzeugen (Sudetendeutscher???)  |
| Wieder Großportraits Hitlers mit eher drohendem Charakter  | ➔ | Verstärkung des diabolischen Eindrucks  |
| Zeitzeuge Spitzzy: betont die Schlauheit Neuraths  | ➔ | Erkennbare Sympathien   |
| Bahnfahrt  | ➔ | Bilder täuschen Originalaufnahmen vor   |

## **Guido Knopps TV-Dokumentationen im GU: Weiterführende THESEN**

**Der Zeitgeschichte-Unterricht muss darauf angelegt sein, kommenden Generationen einen eigenen Zugang zu diesem Teil der Geschichte zu ermöglichen. Das wird durch einen Verzicht auf Dekonstruktion der Erzählungen Knopps erschwert.**

**Die (bewegten) Bilder vermitteln den SchülerInnen die Geschichte des Nationalsozialismus stärker aus der Täterperspektive**

**Durch die Zuweisung der Verantwortung an wenige Täter (v.a. an Hitler) gerät die Rolle der Mittäter und –läufer, der Sympathisanten und der Zuseher bei den Verbrechen völlig aus dem Blick.**

**Die Taten sind so unbegreiflich, die Täter so böse, dass es undenkbar erscheint, dass sie irgend etwas mit uns und unserer Gegenwart zu tun haben könnten.**

**Das bloße Abzielen auf Betroffenheit und Erschütterung der Gefühle ist problematisch: es kann das Denken verhindern oder Blockaden aufbauen**

## Beobachtungen beim Betrachten des Beginns des Dokumentarfilms von Guido Knopp „Hitler – der Privatmann“

Die Musik ist bedrohlich, unheimlich

Die Bewegten Bilder erstarren zu Schwarz-Weiß-Negativen  
– das verstärkt den unheimlichen Eindruck

Ein „Zeitzeuge“ erinnert sich (der Sohn des Pressechefs Hitlers – kann damals nur wenige Jahre alt gewesen sein)

Der Text aus dem Off wird mit Bildern aus verschiedenen Zeiten unterlegt

Sprecher: „Hitler war als Versager ausgezogen...“

„Adolf Hitler war ein Muttersöhnchen“

Grelle Geräusch-Effekte jeweils beim Einblenden von Hitler-Zitaten.

Spitzzy erzählt von Hitlers Jugend als ob er dabei gewesen wäre, was nicht der Fall war!

Sprecher mit unverhohlener Polemik und negative Assoziationen weckender Diktion:

„Der „arme“ Bub ist eigensinnig, er will  
Künstler werden“

„Hitler verschließt sich, er erstarrt.“

„den Schulabschluss macht Hitler nicht“

„vom Vater befreit, spielt er den Stenz“

„seine Bühne, die Gassen von Linz“

„er streunt umher“

Die Ton-Bild-Schere öffnet sich weit: Was die Bilder mit dem Text zu tun haben, ist schwer zu sehen!

Sprecher: „Was den Künstler ausmacht, ist sein

Geltungsdrang“ – „er duldet keinen Widerspruch“

„Absturz ins Bodenlose“

Ein Zeitzeuge erinnert sich. Es ist der Sohn des ehemaligen Mitbewohners Hitlers. Er erzählt aus zweiter Hand, was aber nicht deutlich gemacht wird.

Versuch einer Dekonstruktion:

Schon das Kind und der Halbwüchsige Adolf Hitler war eine mehr als bedenkliche Erscheinung. Da ihm so direkt nichts vorgeworfen werden kann, greift der Regisseur zu einigen Tricks: die Musik ist unheilschwanger, die Geräusche werden eingesetzt um eher harmlose Zitate negativ zu konnotieren, die Technik (Verwandlung der Bilder in negative) eingesetzt, um eine bedrohliche Atmosphäre zu erzeugen.

Der Kommentator spricht aus dem Off, was große Glaubwürdigkeit suggeriert.

Um Dokumentencharakter zu suggerieren, werden Zeitzeugen vorgeführt, die eigentlich keine sind: allesamt waren sie damals wenn überhaupt geboren, so nur wenige Jahre alt (Der Zuschauer wird darüber aber nicht aufgeklärt).

Dem Kind Hitler ist - was nicht überraschend ist - nicht direkt etwas vorzuwerfen. Um trotzdem einen denkbar schlechten Eindruck zu erzeugen, werden Begriffe verwendet, die negative Assoziationen hervorrufen sollen; wie „Stenz“, „Muttersöhnchen“, „Versager“, „eigensinnig“ usw.

Offensichtlich soll ein fertiges Bild vermittelt werden. Dem Zuseher wird nicht die Möglichkeit eingeräumt, zu selbstständigen Urteilen zu gelangen.